

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

29 (4.2.1938) Zweites Blatt

Der "Luftkrieg" Mittelpunkt von Aussprachen

London, 3. Febr. Im Laufe der Unterhaus-Aussprache beantragte der Labour-Abgeordnete George Jones, die Frage der Bombenabwürfe auf die Zivilbevölkerung zum Gegenstand eines internationalen Abkommens zu machen. Den Antrag befürwortete u. a. Sir Henri Page Croft (konservativ). Hierbei trat er auch — er betonte, daß er kein Freund Deutschlands und Italiens sei — dem Märchen von Guernica entgegen. Im übrigen legte Sir Henri die Aufmerksamkeit auf die Valencia-Leute. Er glaube, daß die Mehrzahl der auf sowjetischer Seite verwandten Bomber aus Sowjetrußland stammten; von maßgebender sowjetischer Seite sei erklärt worden, daß der Krieg von ihrer Seite nicht hätte fortgeführt werden können, wenn Sowjetrußland sich nicht eingemischt hätte. Es sei nicht gerecht, immer wieder die Luftbombardements den bösen Italienern und Deutschen zuzuschreiben. Es sei bei der Behandlung dieser Frage tief bedauerlich, daß man daran erinnern müsse, daß eine große Anzahl Unterhaus-Mitglieder sich neuerlich hätte nach Sowjetrußland begeben lassen, um dort ihre Sympathien für eine Seite an den Tag zu legen, während England sich zur Nichtteilnahme verpflichtet hätte. Unter diesen Unterhaus-Mitgliedern habe sich ein früherer englischer Minister befunden, der auf fremdem Boden eine Rede gehalten habe, in der er England angegriffen habe. George Jones meinte dazu abschließend, daß ein derartiges Verhalten einen Nagel in den Sarg der Demokratie schlagen heiße.

Außenminister Eden begrüßte den Antrag und empfahl eine

einstimmige Annahme. Eden erklärte weiter: Das Ziel der britischen Regierung sei der Abschluß eines allgemeinen internationalen Abkommens auf diesem Gebiete und zu diesem Zweck würden die Vorarbeiten getan. Der deutsche Reichslanzler habe sich günstig gegenüber derartigen Beschränkungen ausgesprochen. Eden gab dann dem Glauben Ausdruck, daß man auf Hitlers Sympathie und Unterstützung bei einer Kontrollmaßnahme rechnen könne. Deutschland sei potentiell die größte Militärmacht, aber es liege inmitten Europas und daher sei für Deutschland auch die Luft außerordentlich wichtig. Der Antrag wurde darauf vom Hause abstimmungslos angenommen.

Bombardierung offener Städte vor dem französischen Ministerrat

Paris, 3. Febr. Zum Ministerrat vom Donnerstag verlaudet, daß Außenminister Delbos einen umfangreichen Ueberblick über die gesamte Außenpolitik und die Arbeiten des Genfer Rates gegeben habe. Angesichts der letzten Entwicklung der Lage in Spanien sei die Initiative des Ministerpräsidenten, der Bombardierung offener Städte ein Ende zu setzen, von allen anwesenden Ministern begrüßt worden. Der Ministerrat habe sich des weiteren mit dem augenblicklichen Stand der Aussprache über das Arbeitsstatut befaßt.

Ehrung v. Neurath durch den Führer

Erster Inhaber des Goldenen Treudienst-Ehrenzeichens

Berlin, 3. Febr. Der Führer hat dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, am Mittwoch als Erstem das Goldene Treudienst-Ehrenzeichen für vierzigjährige Dienstzeit verliehen, das vom Führer am 30. Januar, dem fünfsten Jahrestag der Machtergreifung, gestiftet worden ist.

Weitere Glückwünsche für von Neurath

Berlin, 3. Febr. Der König von Schweden hat anlässlich seines Berliner Aufenthaltes dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, persönlich seine Glückwünsche zum 65. Geburtstag ausgesprochen und ihm sein Bild in silbernen Rahmen überreicht.

Außerdem hat der Reichsminister anlässlich seines Geburtstages zahlreiche telegraphische Glückwünsche von fremden Staatsoberhäuptern, Regierungschefs und Außenministern erhalten, darunter von König Boris von Bulgarien, vom italienischen Regierungschef Mussolini, vom bulgarischen Ministerpräsidenten Kjossewanow, vom italienischen, polnischen, ungarischen, schwedischen, finnischen und dem dänischen Außenminister und dem österreichischen Staatssekretär des Auswärtigen. Ferner haben bei dem Empfang des diplomatischen Corps zahlreiche Missionschefs die Glückwünsche ihrer Regierungen und ihrer Außenminister übermittelt. Schließlich sind viele Telegramme von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Deutschland und des Auslandes sowie aus dem großen Freundes- und Bekanntenkreis des Reichsministers eingegangen.

Pariser Scheinheiligkeit

Humanisierung des spanischen Krieges?

Paris, 3. Febr. Wie Pariser Blätter melden, hat die französische Regierung die Absicht, nach einer vorher zustande gekommenen Vereinbarung zwischen den verfeindeten Spanien-Konflikts interessierten Staaten in Barcelona und Salamanca Schritte zur Humanisierung des Krieges zu unternehmen. „Action Française“ erblidt darin eine den Interessen Frankreichs schädliche Scheinheiligkeit, denn als 15 000 Priester von den Anarchisten und Kommunisten mit Messern und Revolvern ermordet worden seien, habe niemand verlangt, daß dieser Krieg humanisiert werden möge und als Blum von Nicht-einmischung gesprochen habe, habe man Flugzeuge und alle Sorten Kriegsmaterial nach Katalonien geslangt lassen. Das Blatt fragt dann weiter, wo der große Teil des französischen Vorrates an 500-Kilogramm-Bomben geblieben sei. Auf welchem Wege gingen heute noch riesige bolschewistische Versorgungs- und Materialtransporte nach Katalonien wenn nicht durch Frankreich? Während man offiziell seine Absicht beteuere, sich nicht einzumischen, hätten ein Blum und auch ein Chautemps Herrn Col und anderen die Möglichkeit gelassen, Katalonien alles nur verfügbare Kriegsmaterial zu liefern. So sehr man also eine Einstellung der Bombenangriffe wünschen könnte, so müsse man doch die Frage stellen, ob die augenblickliche Regierung Frankreichs berechtigt sei, überhaupt von einer Humanisierung des Krieges zu sprechen. Möge sie doch zuvor den Durchgangsverkehr des sowjetrußischen Kriegsmaterials zwischen Honfleur und Bordeaux einerseits und Katalonien andererseits verhindern. In diesem Falle würde der Krieg ganz zweifellos humanisiert werden.

Faschistischer Grobrot auf 3. März einberufen. Der Faschistische Grobrot ist auf Donnerstag, den 3. März, einberufen worden. Er wird wie üblich um 22 Uhr im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Duce zusammentreten.

Unfall bei den amerikanischen Flottenmanövern. Während der Flottenmanöver an der Küste Südkaliforniens stießen zwei Marinebombenflugzeuge in heftigem Regen zusammen und stürzten ins Meer. Die gesamte sieben Mann starke Besatzung des einen kam ums Leben, vier Mann des anderen Flugzeugs wurden durch ein Boot des Flagggeschiffes „Penhewan“ gerettet. Mehrere Schiffschiffe und 20 Zerstörer haben die Suche nach den drei vermissten Besatzungsmitgliedern des zweiten Flugzeugs aufgenommen.

Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat die Führerin des Oberrheins, Obergauführerin Clementine zu Castell, in die Reichsjugendführung berufen und zur Beauftragten für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ ernannt.

Jüdische Schmugglerbande in Gdingen verurteilt. Das Kreisgericht Gdingen verurteilte den Juden Majer Urbach zu eininhalb Jahren Gefängnis und 20 000 Zloty Geldstrafe. Sein Schwiegersohn Georg Wardenfeld erhielt zehn Monate Gefängnis und 6000 Zloty, seine Tochter sieben Monate Gefängnis und 2000 Zloty Geldstrafe. Die Verurteilten hatten Möbel verschifft und dabei in den Tischen einen Wertpapiere und fremde Valuten untergebracht.

Einschränkung der Judentaufen in Rumänien. Das Patriarchat der rumänisch-orthodoxen Kirche hat nach Meldung des „Univerjal“ eine Anweisung erteilt, die der in der letzten Zeit beobachteten „Taufbewegung“ unter den Juden entgegenwirken soll. Den Priestern wird es zur Pflicht gemacht, die Tauflinge aufmerksam darauf zu prüfen, ob sie aus „Eigennutz“ oder aus „Ueberzeugung“ zum Christentum übertraten und sie im ersten Falle nicht zu taufen. Es wird weiter streng unterlagert, Juden in die orthodoxe Kirche aufzunehmen, die nicht rumänische Staatsbürger sind. Priester, die hiergegen verstoßen, werden mit Amtsenthebung bestraft werden.

Einsturz einer historischen Kirche in Ferrara. In einer auf das Jahr 1070 zurückgehenden Kirche von Ferrara bei Mailand ereignete sich ein Bauunglück, bei dem zwei Todesopfer und zwei Schwerverletzte zu beklagen sind. Die Kirche, in der Martin Luther auf seiner Italien-Reise eine Messe gelehrt haben soll, wird nicht mehr als Gotteshaus benutzt und sollte in eine städtische Autogarage umgewandelt werden. Während eine Gruppe von Arbeitern im Hof das Material für den Umbau vorbereitete, stürzte plötzlich unter lautem Krachen der Dachstuhl ein und begrub die im Innern der Kirche befindlichen Maurer unter seinen Trümmern, von denen zwei nur als Leichen geborgen werden konnten.

Das Nationalsozialistische Fliegerkorps wird mit seinen Führern und Männern in allen deutschen Gauen am 5. und 6. Februar 1938 zur 4. Reichsstraßenversammlung des Winterhilfswerkes, dem Willen unseres Führers freudig folgend, sich seines Vertrauens auch in der Hilfsbereitschaft deutschen Volksgenossen gegenüber im nationalsozialistischen Geiste würdig erweisen.

Der Korpsführer

F. Lempp

Generalleutnant.

Vom Handballsport

Tischf. Durlach — Td. Bruchsal 15:6 (8:4).

Dieses Rückspiel wurde am vergangenen Sonntag in Durlach auf dem Sportplatz an der Grözingertstraße ausgetragen und brachte dem Tabellenführer der Staffel 2 (Mittelbaden) einen einwandfreien hohen Sieg und damit eine weitere Befestigung. Ein Tor für Durlach u. gleich darauf nach gutem Zusammenenspiel das 2. Tor für Durlach. Dann brachte es Bruchsal fertig, nach 8 Minuten Spielzeit gleichzuziehen. Bis dahin war Bruchsal ein gleichwertiger Gegner. Durch gutes Zusammenenspiel der Durlacher Mannschaft wurde Bruchsal immer mehr zurückgedrängt und mit dem Halbzeitstand von 8:4 Toren war der Durlacher Sieg schon sicher gestellt. In der zweiten Halbzeit erzielte Durlach noch 7 Tore, eines schöner wie das andere, dem die Bruchsaler nur noch zwei Tore gegenüberstellen konnten. Mit 15:6 Toren mußte Bruchsal die Ueberlegenheit der Durlacher Mannschaft in diesem Jahre anerkennen.

Die Durlacher Mannschaft, bei der das erste Mal wieder Eisele mitwirkte, war in guter Verfassung und war Bruchsal weit überlegen. Torwart und Verteidigung waren sehr gut wie immer. Die Käuferreihe störte den Aufbau der Bruchsaler in zufriedenstellender Weise und unterstützten den eigenen Sturm bestens.

Die Leistung des Sturmes war sehr gut, nur müssen die Flügel noch mehr eingeseht werden, damit der Innensturm freigespielt wird. Im ganzen genommen, kann gesagt werden, daß die Durchschlagskraft der Mannschaft von Spiel zu Spiel zunimmt und wenn die Mannschaft beisammenbleiben kann, die Staffelmehrfachheit und damit die Teilnahme an den Aufstiegsjahren zur Gaultasse ihr sicher ist.

In der Mittelbadischen Bezirksklasse fanden noch folgende Pflichtspiele statt:

Staffel 1: Td. Kastatt — Td. Neureut 12:5 (8:1), Tischf. Beiertheim — Td. Ettlingenweier 7:1 (5:1), Td. Ettlingen — VfL Grünwinkel 5:3 (2:0).

Staffel 2: Td. Odenheim — Td. Philippsburg 4:3, Td. Birkenfeld — Td. Pforzheim 3:3 (3:2).

Der Tabellenstand der Gaultasse und der beiden Staffeln der Bezirksklasse Mittelbadens ist folgender:

Gaultasse:						
	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	10	10	0	0	96:27	20:0
VfL Mannheim	9	6	0	3	65:64	12:6
Tgmd. Reith	7	5	0	2	62:19	10:4
TSV. Pforzheim	8	4	0	4	59:62	8:3
FC. Freiburg	9	2	3	4	49:62	7:11
Td. Seddenheim	8	2	2	4	48:54	6:10
Td. Rot	8	3	0	5	44:78	6:10
Td. Weinheim	9	2	2	5	51:78	6:12
Td. Hohenheim	8	0	1	7	25:55	1:15

	Staffel 1.				Tore	Punkte
	Spiele	gew.	unent.	verl.		
Tischf. Beiertheim	11	9	0	2	96:58	18
Td. Kastatt	9	7	1	1	81:53	15
Tischf. Mühlburg	10	6	2	2	95:79	14
Td. Ettlingen	12	5	2	5	79:79	12
VfL Grünwinkel	11	5	0	6	58:96	10
Tgmd. Neureut	7	4	1	2	61:54	9
Td. Ettlingenweier	10	4	1	5	55:63	9
Td. Muggensturm	10	3	1	6	78:83	7
Td. Lintenheim	5	0	0	5	27:49	0
Td. Gaggenau	9	0	0	9	45:72	0

	Staffel 2.				Tore	Punkte
	Spiele	gew.	unent.	verl.		
Tischf. Durlach	10	9	1	—	119:47	19
Td. Grözingen	10	6	2	2	81:63	14
Tgmd. Pforzheim	9	5	2	2	58:51	12
Td. Bruchsal	12	5	1	6	76:90	11
Td. Pforzheim	9	3	3	3	59:64	9
Td. Birkenfeld	11	3	2	6	43:82	8
Td. Philippsburg	8	3	1	4	43:49	7
Td. Odenheim	12	3	0	9	37:67	6
Rordstern Rintheim	9	1	2	6	56:59	4

Am Sonntag, den 6. Februar finden folgende Pflichtspiele statt:

Staffel 1: Neureut — Beiertheim, Gaggenau — Kastatt, Lintenheim — Ettlingenweier, Grünwinkel — Mühlburg, Ettlingen — Muggensturm.

Staffel 2: Philippsburg — Td. Pforzheim, Grözingen — Bruchsal, Rintheim — Durlach, Birkenfeld — Tgmd. Pforzheim.

In der Staffel 1 sollte Beiertheim gewinnen, wenn der Platzvorteil für Neureut nicht wäre. Kastatt wird in Gaggenau sicher gewinnen, zumal sie zur Zeit in Fahrt sind. Das Spiel in Lintenheim ist offen, Mühlburg muß sich in Grünwinkel mächtig anstrengen, um die Punkte mitzunehmen und damit weiterhin an der Spitze mit zu bleiben. Das Spiel in Ettlingen ist auch offen.

In der Staffel 2 wird Philippsburg wohl das Spiel gewinnen, da in Philippsburg für den Gegner schwer zu gewinnen ist. Grözingen sollte auf eigenem Platz auch das Rückspiel gegen Bruchsal gewinnen um damit weiter den 2. Tabellenplatz zu behalten. In Karlsruhe auf dem Platz gegenüber dem neuen Platz des Karlsruher Turnvereins spielt die Turnerschaft Durlach am Sonntag früh 10.30 Uhr gegen Rordstern Rintheim. Rordstern wird sich gewaltig wehren, um evtl. vom Tabellenende wegzukommen, andererseits braucht Durlach die Punkte, um seine Tabellenführung weiterhin zu festigen. Es

wird einen harten Kampf geben, bei dem Durlach als Sieger hervorgehen sollte. Der Kampf in Birkenfeld ist auch offen, obwohl beide Mannschaften die Punkte nötig brauchen, der eine um weiter vom Ende wegzukommen und der andere, um an der Spitze mitzubleiben.

Handball.

Am kommenden Sonntag empfängt der Turnverein Grözingen zum fälligen Rückspiel den Turnbund Bruchsal. Die Bruchsaler, die am Anfang der Runde sehr unglücklich kämpften, haben durch Wiedereinstellung alter erfahrener Spieler sehr an Durchschlagskraft gewonnen. Dies zeigen die letzten Resultate und der sehr gute Tabellenplatz. Andererseits werden sie die im Vorspiel erlittene Niederlage ausgleichen wollen.

Die Grözinger Mannschaft wird alles aufbieten, um ihren derzeitigen zweiten Tabellenplatz weiter zu befestigen.

Es steht daher jedem Sportanhänger am kommenden Sonntag ein Spiel bevor, dessen Besuch sich nur lohnen kann. Vorher untere Mannschaften.

Gaumeisterschaft im Tischtennis 1938.

Am kommenden Samstag und Sonntag, den 5. und 6. Februar 1938 findet in Offenburg die Gaumeisterschaft im Tischtennis statt. Es sind dieses Jahr der TTC. Konstanz, der TTC. Pforzheim, der TTC. Freiburg, der TTC. Offenburg und der TTC. Karlsruhe, die um den großen Vorbeer kämpfen. Nachdem der Tischtennis-Club Grün-Weiß-Kleeblatt Durlach zum TTC. Karlsruhe überging, hat wohl dieser etwas an Spielstärke gewonnen und somit ist es auch dem TTC. Karlsruhe dieses Jahr gelungen, in Hinzufügung seiner spielerisch sehr weit fortgeschrittenen Spieler, als Bezirksmeister Mittelbadens hervorzugehen und an der diesjährigen Gaumeisterschaft teilzunehmen. Auch dieses Jahr ist Mittelbaden wieder vertreten durch eine recht spielstarke Mannschaft, nämlich den im badischen Tischtennisport bekannten Spielern Willer, Haberstroh, Gruber und W. Braun-Durlach — sämtliche früherer TTC. Durlach. Dazu treten in den Farben des TTC. Karlsruhe die nicht zu unterschätzenden Spieler Kollmer, Dürr, Dr. Vitterich und Glodengieser. Der Kampf selbst ist als sehr offen zu betrachten, zumal sich dieses Jahr fast gleichwertige Gegner gegenüberstehen.

Südwest Sieger im „Süddeutschland-Turnier“

Das „Süddeutschland-Turnier“ der Amateurboxer von Süddeutschland, Baden, Württemberg und Bayern, das sich über mehrere Monate hinzog, wurde in Saarbrücken mit dem Kampf zwischen Südwest und Baden abgeschlossen. Der Gau Südwest schlug Baden überlegen mit 14:2 und wurde so erwartungsgemäß Gesamtsieger in diesem Turnier.

Der Beamte im Dritten Reich kann nur Nationalsozialist sein

Gauleiter Robert Wagner spricht auf der Beamten-Großkundgebung in Karlsruhe

Karlsruhe, 4. Febr. Gestern Donnerstagabend fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten festlich ausgeschmückten städtischen Markthalle in Karlsruhe eine Beamten-Großkundgebung statt, die in ihrer Ausgestaltung als die bisher größte Veranstaltung dieser Art im Gau Baden anzusprechen war.

An der Kundgebung nahmen sämtliche dienstfreien Beamten aller Verwaltungen, einschließlich der Wehrmachtsbeamten, aus dem Kreis Karlsruhe teil. Ferner waren zugegen aus den Kreisen Bruchsal 300, Pforzheim 400 und Rastatt 500 Beamte, die in Sonderzügen eintrafen. Weiterhin waren zugegen Behördenangestellte und Arbeiter, Erzieher, Polizeibeamte und Rechtswahrer.

Vor der Markthalle hatten die Ehrenformationen mit Fahnen Aufstellung genommen, die der Gauleiter bei seinem Eintreffen kurz nach 8 Uhr in Begleitung des Gauamtsleiters L. Mauch abführte.

Nach Einmarsch der Fahnen und Ehrenformationen und Spiel der Waldhornbläser sprach ein Hitlerjunge ein auf diese Veranstaltung sich beziehendes Führerwort. Darauf erklang Richard Wagners „Rienzi“-Ouvertüre, gespielt vom verstärkten Orchester des Bad. Staatstheaters. Nach Trommel- u. Bläserklang sprach der Leiter des Amtes für Beamte, L. Mauch, Begrüßungsworte.

Anschließend führte Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner u. a. aus:

In aller Öffentlichkeit legt heute die Beamenschaft das Bekenntnis zu Adolf Hitler ab. An dieser Ueberlieferung wollen wir auch in der Zukunft festhalten, denn die Beamenschaft muß immer mehr in die große Front unseres Volkes hineinwachsen, und Anteil nehmen am Leben des Volkes. Für ihre Arbeit darf sich ihr heute Dank und Anerkennung sagen. Zu den Erfolgen im fünften Jahr seit der Machtübernahme hat auch die Beamenschaft den von ihr erwarteten Anteil freudig beigetragen und ich hoffe, daß die Beamenschaft in Baden auch im neuen Kampfsjahr mit der gleichen Hingabe an das Werk Adolf Hitlers ihre Pflicht für Deutschland tun wird.

Wachsendes Ansehen der Beamenschaft ist immer nur dann vorhanden, wenn zwischen Volk, Staat und Beamenschaft eine gemeinsame starke Idee die Verbindung aufrecht erhält. Unser Kampf ist noch nicht zu Ende. Auch der Beamte hat die Pflicht, sich mit der alten Welt, die von unseren Ideen nichts wissen will, auseinanderzusetzen. Er muß Kämpfer sein, denn der unpolitische Beamte gehört der Vergangenheit an. (Starke Zustimmung.) In der heutigen Zeit hat er keinen Platz mehr. Wenn der Beamte früher nur eine Treue dem Gesetze gegenüber kannte, so hat er heute über diese Gesetze hinaus auch dem Geist des Staates treu zu sein. Ein Verräter ist nicht nur derjenige, der die Gesetze bricht, sondern der, der dem nationalsozialistischen Geist des Staates zuwider handelt. (Starke Beifallsstimmung.) Der Beamte steht wie der Soldat der Wehrmacht in einem besonderen Treueverhältnis zu Führer, Volk und Staat und deshalb kann der Beamte nur Nationalsozialist sein! Nichtnationalsozialistische Beamte gibt es im Dritten Reich nicht! Niemand ist gezwungen, Beamter zu bleiben oder zu werden, am wenigsten der Gegner des Nationalsozialismus.

Die Charakterzüge des nationalsozialistischen Beamten sind unverbrüchliche Treue zum Führer und zur nationalsozialistischen Idee, Hingabe an den Beruf, Gewissenhaftigkeit in der Pflichterfüllung, Verantwortungsbewußtsein, ausgesprochenen Gerechtigkeits Sinn gegenüber allen Volksgenossen, sowie Ehrenhaftigkeit in und außer dem Dienste. Nur durch diese Eigenschaften wird sich eine Einheit der Beamenschaft ergeben, die wieder in der Einheit des Volkes wurzeln muß. Für den Beamten lautet die Parole: Hin zum Volke! Der Beamte muß jede Stimmung im Volke kennen, dann erst wird er Helfer, Berater und Kamerad des Volkes sein können. Das Vertrauen ist das kostbarste Gut, das ein Volk hat und ist vom Beamten mitzuverwalten.

Mit besonderem Nachdruck und erhobener Stimme erklärte dann Gauleiter Robert Wagner, es gelte aber auch die letzten Ueberbleibsel einer politisch-konfessionellen Welt zu überwinden (Lang anhaltende Zustimmung). Sie ist der Entwicklung unseres Volkes zur Einheit nicht weniger gefährlich als marxistisches Gedankengut. Unser Kampf gilt nicht den Kirchen, er gilt den Saboteuren der deutschen Volksgemeinschaft. Das nationalsozialistische Deutschland läßt den beiden christlichen Kirchen eine weitherzige Duldsamkeit angedeihen. Sie haben am aller-

wenigsten Anlaß zu einer Klage. Wenn die Kirchen sagen, sie würden unterdrückt und die Gläubigen verfolgt, dann halten wir dem entgegen, daß die Partei ihre Stellung im Artikel 24 ihres Programms festgelegt hat. Dieser Artikel ist nicht aufgehoben und betont den Standpunkt des positiven Christentums. Wenn wir nun gefragt werden, was versteht ihr unter positivem Christentum, dann antworten wir, wir verstehen darunter alles, was wir seit Beginn des Kampfes für die Freiheit, die sittlichen und moralischen Rettung unseres Volkes getan haben. Diese Leistung kann jeden Vergleich aushalten, auch denjenigen, mit den christlichen Werten anderer Völker. Während sie sich um die Auslegung ihrer Religionsprinzipien stritten, haben wir unser Volk mit neuem Glauben erfüllt und vor dem Untergang gerettet. Wenn wir Einschränkungen vorgenommen haben, so haben wir nur die weltlich-politische Macht beseitigt, die die Kirche begehrt. Die Kirchen haben sich mit der Seelsorge und nicht mit Aufgaben der Politik zu befassen. Wir wollen keine katholischen und evangelischen Arbeiter, und wir wollen auch keine katholische und evangelische Jugend, sondern eine deutsche Jugend. Unsere Haltung zu den Kirchen wird auch in Zukunft keine andere sein. Wir werden unser

Parteiprogramm streng beachten und alle Uebergriffe von kirchlicher Seite in das politische Leben unseres Volkes zurückweisen. Eine solche Haltung erwarten wir auch von der Beamenschaft. Im Beruf ist der Beamte weder Katholik noch Protestant, sondern Sachwalter des deutschen Volkes.

Sie, so schloß der Reichsstatthalter seine Rede an die Beamenschaft, sollen ausgerichtet sein auf die großen Ziele, die der Führer dem Volk gegeben hat. Noch nie wurden an die Beamenschaft so große Forderungen gestellt wie heute, und der Beamte darf es als eine glückliche Fügung ansehen, daß er an solchen großen Aufgaben mitzuwirken hat unter dem Führer Adolf Hitler. Das erste Jahrzehnt seit der Machtübernahme brachte uns Freiheit und Wehrhaftigkeit, das zweite soll uns die wirtschaftliche Unabhängigkeit bringen, und hier wird sich auch die Beamenschaft einbringen müssen, um das neue Ziel zu erreichen. Unsere Liebe und Verehrung aber gelten dem Führer Adolf Hitler!

(Stürmische lang anhaltende Beifallsstimmung.)
Nach kurzen Dankesworten des Gauamtsleiters Mauch wurde die Beamten-Großkundgebung mit einem Sieg Heil auf den Führer und mit den Liedern der Nation geschlossen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Umländliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Obermedizinalrat Dr. Ludwig Sprauer in Ministerium des Innern zum Regierungsdirektor; Regierungsrat Dr. August Herbold im Ministerium des Innern zum Regierungsrat; Hauptmann der Schutzpolizei Ernst Korn in Mannheim zum Major der Schutzpolizei; Leutnant der Schutzpolizei Herbert Lutz in Mannheim zum Oberleutnant der Schutzpolizei; die Regierungsdirektoren Alfred Mallebrein beim Bezirksamt Wiltlingen und Walter Schäfer beim Bezirksamt Konstanz zu Regierungsräten; die Polizeiobermeister Karl Kraus in Freiburg und Franz Stemmler in Pforzheim zu Schutzpolizeimeistern; die Gendarmerieobermeister Hans Fliethmann, Ernst Zahndel und Bertold Steinte bei der mot. Gendarmeriebereitschaft Mannheim zu Gendarmerieoberwachmeistern.

Bestellt: Medizinalrat Dr. Herbert Moritz, bisher kommissarischer Amtsarzt beim Staatl. Gesundheitsamt Donaueschingen, zum Amtsarzt und Leiter dieses Gesundheitsamtes.

Querverbindung im Schwarzwald

Herrenalb, 3. Febr. Während Gernsbach im Murgtal vermöge des vorbildlichen Städteverkehrs mit Baden-Baden in guter Postverbindung steht, hörte der Omnibusverkehr mit Herrenalb bisher im Winter ganz aus. Seit neuester Zeit verkehren Sonntags im Anschluß an die Omnibusse nach Baden-Baden und die Jüge Rastatt-Freudenstadt folgende Kurse: Gernsbach ab 9,20 und 19,10; Herrenalb an 10 und 19,50; Herrenalb ab 10,55 und 19,50; Gernsbach an 11,40 und 20,30 Uhr. Dies wird den besonders im Frühjahr, Herbst und Winter stark bemerkbaren Touristenverkehr erneut beleben.

Schwarzwälder Hirtenbuben fahren in Erholung

Trieberg, 3. Febr. Aus den Kreisen Wiltlingen und Wolfach fahren 50 Hirtenbuben nach Wertheim a. M., um sich dort während drei Wochen in einem Erholungslager auszuruhen und sportlich und weltanschaulich zu schulen. Anschließend werden weitere 50 Hirtenbuben ebenfalls auf drei Wochen nach Wertheim gebracht werden. Dank dem Entgegenkommen der Hitlerjugend und NSB. wird auf diese Weise auch für diese armen Kinder, die schon früh in ihrer Jugend durch Viehhüten und andere Arbeiten ihr Brot verdienen müssen, in besonderer Weise gesorgt.

Landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt

Tennenbronn (bei Trieberg), 3. Febr. Am Mittwochabend brach in dem etwa eine halbe Stunde von Tennenbronn gelegenen Anwesen des Landwirts David Haas im Zinken Dohle Feuer aus. Das ganze Anwesen einschließlich Wohngebäude fiel den Flammen zum Opfer; außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Brandursache ist unbekannt. Bereits im Jahre 1903 war das Anwesen schon einmal abgebrannt.

Baden-Baden, 3. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 75 Jahren ist hier Paul Graf zu Castell-Rüdenhausen, ehem. Kgl. Preuß. Oberst à la suite d. N. Ritter hoch. Orden, geboren. Graf zu Castell-Rüdenhausen entstammt einer ehemaligen reichstädtischen Familie baltischen Ursprungs. Seine Jugendjahre verlebte er in Petersburg, wo er auch seine Erziehung genossen hat. Seit vielen Jahren hatte er hier seinen Wohnsitz.

Die Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften

Neustadt i. Schw., 3. Febr. Immer mehr füllt sich das mitten in den tief verschneiten Bergen liegende Schwarzwaldstädtchen Neustadt mit Leben. Mit den Funktionären und Sportbegeisterten sind auch schon die ersten Wettläufer eingetroffen, und Zug um Zug bringt braunverbrannte Läufer mit gewaltigen Bergen von Skiern in das Hauptquartier der Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften. Da sind die Langläufer, die sich schon in den Wäldern rings um den Hochsitz mit den Strecken vertraut machen. Sehr eifrig ist hier u. a. der beste deutsche Langläufer von der Internationalen Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen, Leopold, mit seinen Kameraden am Wert, und mehr und mehr kommen auch die Wehrmachtsangehörigen mit ihren ausgezeichneten Langläufern auf die Trainingsstrecke. Selbstverständlich haben die Abfahrtsläufer am Feldberg mit größtem Eifer ihr Training aufgenommen. Die Freiburger sind natürlich allen voran, weil sie durch die große Nähe bevorzugt sind. Aber seit heute sind auch schon die schnellen Partenkirchner mit ihrer ausgezeichneten Mannschaft Toni Wader, Roman Wörndle und Hans Kemler und ihren beiden Kameradinnen Käthe Grafegger und Lisa Reich auf den steilen Nordhängen des Feldbergs am Leben, um sich rechtzeitig mit der Meisterschaftsstrecke vertraut zu machen. Mit dem Einsatz aller Kräfte wird überall am Ausbau der Strecke gearbeitet. Vor allem der Abfahrtslauf wird von den örtlichen Beauftragten sorgfältig hergerichtet.

Heute Freitag werden die Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften mit einer feierlichen Flaggenhissung der Wehrmacht eröffnet. Zur Eröffnung der Meisterschaften spricht der Reichsstaatsamtsleiter Raether zu den in Neustadt versammelten Wettläufern. Darnach beginnen am Samstag die Wettläufe mit dem Abfahrtslauf. Die Verhältnisse sind auf allen Strecken ausgezeichnet, so daß man sowohl in Neustadt wie auch am Feldberg mit richtigen Kämpfen rechnen kann.

Zur Beförderung der mit den Eisenbahnzügen in Bärenthal und Todtnau eintreffenden Personen nach dem Feldberg und zurück wird die Deutsche Reichspost für die Zeit vom 5. bis einschließlich 13. Februar, Kraftomnibusse in beträchtlicher Zahl einsetzen, mit denen auf den Strecken Bärenthal-Feldberg und Todtnau-Feldberg im Anschluß an die fahrplanmäßigen Züge sowie an die Sonderzüge Pendelfahrten ausgeführt werden. Die Omnibusse fahren von Bärenthal ohne Halt durch bis zur Haltestelle „Albquelle“, woselbst auch die Rückfahrten beginnen. Von Todtnau fahren die Omnibusse ebenfalls ohne Halt durch bis zum Hebelhof, hier beginnen nachmittags auch die Rückfahrten nach Todtnau. Die Stigeräte werden unentgeltlich, jedoch ohne Haftung der Deutschen Reichspost, befördert.

Die Verpflegung bei den Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften 1938.

Neustadt i. Schw., 3. Febr. Für die Verpflegung der Besucher, Funktionäre, der SA. und SS. w.m. stehen außer den Hotels und Gaststätten 20 gaweigene Feldküchen der NSB. zur Verfügung. Diese haben sich auf dem Parteitag in Nürnberg bereits hervorgetan bewährt. Die Küchen werden während der ganzen Dauer der Meisterschaften, vor allem aber am 12. und 13. Februar eingesetzt. Besondere Wegweiser werden die Besucher zur Feldküche hinweisen, die in Neustadt, Bärenthal, am Hebelhof, am Feldbergerhof und an anderen Stellen des Feldberggebietes aufgestellt sind. Ausgegeben wird ein ausgezeichnetes Eintopfen zum Preis von 0,80 RM. sowie Tee mit Rum, das Glas zu 0,15 RM. Für die Verpflegung ist also durch die NSB. bestens gesorgt.

Heidelberg Reichsfestspiele 1938

Berlin, 3. Febr. Die diesjährigen Heidelberg Reichsfestspiele finden unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Joseph Goebbels vom 17. Juli bis 31. August 1938 statt. Es kommen zur Aufführung „Faust I“ von Goethe, „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Schiller, „Die Freier“ von Eichendorff und „Götter der Berge“ von Goethe. Die Leitung der Heidelberg Reichsfestspiele liegt wieder in Händen von Intendant Dr. o. L. Runge.

Ein zweijähriges Kind vermisst

Sodenheim, 3. Febr. Seit drei Tagen wird hier das noch nicht ganz zweijährige Töchterchen der Familie Bauer (Talhaus) vermisst. Alle Suchen, an der sich neben der Gendarmerie des Bezirkes Schwellingen auch eine Abteilung motorisierte Gendarmerie, der Erkennungsdienst Mannheim, zwei Hundeführer der Polizei-Hundeschule Karlsruhe und eine größere Anzahl Zivilpersonen beteiligten, sind erfolglos verlaufen.

Blutiges Eiserneisendrama im Elß

Strasbourg, 3. Febr. Am Mittwoch mittag hat im Stadtteil Schiltigheim ein 17jähriger Jahntechniker die Bäckerseheleute Conrad erschossen und die 17jährige Tochter schwer verletzt. Der Mörder hatte mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, dem sich die Bäckerseheleute widersetzen. Auf die Mitteilung des Mädchens, daß sie das Verlöbniß lösen werde, drang er in die Wohnung der Familie Conrad ein. Die gerade beim Mittagessen sitzenden Eheleute streckte der junge Mann durch mehrere Schüsse nieder und richtete darauf auch die Waffe gegen das Mädchen, dessen Verletzungen aber nicht lebensgefährlich sind. Nach der Tat stellte sich der Mörder selbst der Polizei.

Malsch (bei Ettlingen), 3. Febr. Die Diamantene Hochzeit können am 11. Februar Bal. Kunz, Landwirt, und Frau Theresia, geb. Gräßer (von Walprechtsweyer) feiern.

Vörsach, 3. Febr. (Neuer Dienstvorstand.) In der letzten Reichserneuerung wurde auch die Entschädigung über die Befehle der offenen Stelle des Dienstvorstandes des hiesigen Stadtbauamtes gefüllt. Sie wurde Stadtbaurat Rudolf Kersten in Emen übertragen. Der bisherige Dienstvorstand, Baurat Rottke, hatte infolge einer überaus langwierigen Erkrankung schon über ein Jahr hindurch seinen Dienst nicht mehr versehen können. Er ist nunmehr nach langjähriger verdienstvoller Arbeit in den Ruhestand versetzt worden.

Lehengericht, A. Wolfach, 3. Febr. (Töblicher Unfall.) Auf tragische Weise kam der zwölf Jahre alte Albert Schmider von hier ums Leben. Der Junge war mit dem Fahrrad unterwegs, als vor Eulersbach ein Lastzug einen Langholztransport überholte. Um jeder Gefahr aus dem Wege zu gehen, stieg der Knabe von seinem Rad ab und stellte sich dicht an den rechten Straßenrand. Pflöcklich stürzte der Junge ohne ersichtlichen Grund zu Boden und kam direkt vor das linke Hinterrad des Anhängers zu liegen. Das Rad ging über ihn hinweg und verletzte den Schüler so schwer, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Schiltacher Krankenhaus starb.

Vor den Schranken des Gerichts

Unterlagungen und Diebstähle.

Karlsruhe, 3. Febr. Wegen fortgesetzter Unterschlagung, Diebstahls und erschwerter Urkundenfälschung hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 21 Jahre alte vorbestrafte Wilhelm Johann Hudele aus Redargerach zu verantworten. Der Angeklagte hatte als Provisionsvertreter einer Freiburger Firma in mehreren Fällen mit gefälschten Bestellheften operiert und Beträge in die eigene Tasche taschiert. Er fand dann Beschäftigung im Laden eines hiesigen Geschäftsmannes. Dort entwendete er Schmuckachen im Wert von 170 RM. Das Schöffengericht sprach gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und einem Monat aus.

Umfangreiche Diebstähle führten die 31jährige vorbestrafte ledige Elisabeth Dambach aus Karlsruhe auf die Anklagebank. Sie hatte in ihren Stellungen als Putzfrau und Hausangestellte Haushaltungs- und Kleidungsstücke im Wert von einigen hundert Mark entwendet und die Sachen größten Teils ihrem Liebhaber, dem 33jährigen verheirateten Robert Höll aus Karlsruhe geschenkt. Die Strafabteilung des Amtsgerichts verurteilte die gekändigte Angeklagte unter Einredung einer früheren Strafe wegen fortgesetzten Diebstahls zu einmonatigen Jahren Gefängnis. Der wegen Hehlerei mitangeklagte Liebhaber erhielt zwei Monate Gefängnis.

Keine Milde bei Blutbande.

Waldshut, 3. Febr. In außerordentlicher Sitzung verhandelte die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut gegen den 61 Jahre alten Franz Kaver Stadler und seine Tochter aus Wehr, die beide der Blutbande bezichtigt waren. Der Vater wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und ein Monat, da er gefänglich war abzüglich drei Monaten Untersuchungsstrafe, und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Mädchen, infolge leichtem Schwachsinn nur begrenzt verantwortlich, kam mit einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten davon.

Aus Stadt und Land

Millionen-Parade der W.W.-Soldaten!

Zwölf Soldaten marschieren Seite an Seite. Jeder von ihnen trägt zwar eine andere Uniform, aber sie bilden trotzdem eine geschlossene, einheitliche Front. Es sind die zwölf Soldaten, die in der Parade, im Monat Februar den Kampf gegen Hunger und Kälte aufnehmen. Am 5. und 6. Februar findet im ganzen Reich der Verkauf der kleinen Februar-Abzeichen statt, für den SA., SS., NSKK. und NSFK. eingekauft werden.

In diesen zwölf kleinen Seidenabzeichen entrollt sich ein Stück deutscher Heeresgeschichte. Die Gestalten der Soldaten sind nämlich nicht nur der heutigen Wehrmacht entnommen, sondern greifen zurück auf vergangene Jahrhunderte, bis in die Zeit der mittelalterlichen Landsknechte. Man muß Freude an ihnen haben, so wie sie da, eine farbenfrohe Bilderreihe, nebeneinander aufmarschieren.

Viele Hunderte von Menschen haben durch das Februar-Abzeichen Beschäftigung gefunden, zuerst die Weberinnen in Schleien und bei Krefeld. Auch die Stadt Harzgerode am Harz war an der Herstellung beteiligt — hier wurden die Leichtmetallrahmen angefertigt, die aus dem deutschen Leichtmetall „Elektron“ hergestellt sind. Die endgültige Fertigstellung und „Montierung“ der Webabzeichen erfolgte wieder in der Wuppertaler Gegend und in Schleien, und zwar hauptsächlich in dem kleinen schlesischen Städtchen Frankenstein, das den Beinamen „das schlesische Pisa“ trägt. Frankenstein hat nämlich einen schiefen Turm, der, wenn auch kleiner, so doch ebenso sehenswert ist wie sein großer italienischer Bruder. Frankenstein hat in neuerer Zeit außerdem Bedeutung erlangt durch die dicht bei der Stadt liegenden schlesischen Nickelwerke. Es ist dies ein Bergbaubetrieb, der in der Seifenzeit als angeblich unlohnend stillgelegt wurde, heute wieder in vollem Betrieb ist und zur Krupp AG. Elfen gehört. Eingebettet zwischen den Nickelzonen findet man den sonst nirgends in Deutschland vorkommenden herrlichen Schmuckstein Chrysoptas, den „schlesischen Edelstein“.

Besonders mühevoll war die letzte Montierung der Abzeichen, das Aufkleben der Seide auf Pappe, das Ausstanzen, Rahmen und Befestigen der Nadel. Viele Berufe, Tischler, Schlosser, auch Frauen, haben dabei Arbeit gefunden. Die Soldaten marschieren. Und sie sind besonders stolz darauf, daß sie ganz aus deutschen Rohstoffen hergestellt sind.

Mit Kolbampf voraus!

Zum morgigen Start in den sonnigen Süden!

Durlach, 4. Febr. Ein glänzender Vorverkauf läßt eine ausverkaufte „Wiggmann“ erwarten. Aber immer und immer wieder hört man die Frage gerade von unseren weiblichen Mitreisenden: „dürfen wir kostümiert erscheinen?“ Obwohl diese Frage schon vor einiger Zeit hier beantwortet wurde, bittet die Reiseleitung: Kommen Sie, wenn irgend möglich in Kostümen, Trachten, aber nicht in irgend einer Wintermode, helfen Sie mit, das bunte, einzigartige Tropenbild noch bunter zu gestalten! Dann erst ist die Farbenharmonie mit dem Saal und seiner einzigartigen Aus schmückung hergestellt. Wer kennt die Namen der vielen Palmenarten, die bei der Aus schmückung Verwendung fanden? Wer will einmal ein Eingeborenenort in seiner primitiven Einfachheit, aber mit Genüssen anderer Art kennen lernen? Wer dabei fehlt, veräumt viel!

Wer sich wieder einmal gesund lachen, so recht freuen und lustig sein will, der ist mit dabei und wird es nicht bereuen.

Aber jetzt Karten im Vorverkauf, Musikhaus Schwierz, holen! Es ist höchste Zeit!

Bereidigung der NSKK-Anwärter der Motorstaffel 1/M 53.

Durlach, 4. Febr. Am Tag der nationalen Erhebung vorm. fand in Karlsruhe auf dem Messegelände die Bereidigung der NSKK-Anwärter der Motorstaffel 1/M 53 statt. Die 7 Stürme der Staffel (unter ihnen auch der Sturm 7/M 53 Durlach) mit SS. und MZ. hatten in einem großen Biered. Ausstellung genommen. Im Vordergrund in der Mitte waren die zu Bereidigten angetreten. Vor diesen standen die Sturmführer mit Sturzhelm und Sturmkleid der 7 Stürme. Nach Abschieden der Front durch den Führer der Staffel 1/M 53; Sturmhauptführer Jähnlich hielt dieser ermahnende Worte an die NSKK-Anwärter und nahm das Gelöbnis ab, treu und opferbereit der NSKK., der Bewegung und dem Führer zu dienen. Sodann erfolgte die Bereidigung auf die Sturmkleidung und durch Handschlag. Vom Durlacher NSKK-Motorsturm 7/M 53 wurden 12 NSKK-Anwärter vereidigt. Nach Schluß der Vereidigung zogen die 7 Stürme mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt Karlsruhe bis zur Markthalle, wo ein Vorbeimarsch stattfand.

Unsere Jubilare.

Durlach, 4. Febr. Heute Freitag kann unsere Mitbürgerin, Frau Emma Reißler, Kelterstraße 9 wohnhaft, ihren 71. Geburtstag feiern. Der Jubilarin unsere besten Glückwünsche.

Zum Lichtmeßtag

Von Georg Müller.

Wenn man vom Lichtmeßtag spricht, dann muß man immer daran denken, wie in manchen Gegenden alte Sitte und Gebräuche gefeiert werden, die sich an diesen Tagen von langer Zeit her knüpfen. So ist er im hohenloheschen (Württhg.) für Knechte und Mägde der Wandertag gewesen von alter Zeit her. So hat man das ganze Jahr geschafft und sich auf den Lichtmeßtag gefreut, um wandern zu können, von dem Plage, wo es einem nicht gefallen hat. So eine Magd hatte im Jahre (1890) 60—90 Mk. je nach Alter und Leistung und noch dazu besonders ausbedungen 3—5 Meter Leine, 1 Pfd. Wolle, 1 Paar Schuhe und 1 Paar Halbsohlen fix und fertig. Bei den Knechten schwankte der Lohn mehr, der Kleinknecht, der nur Viehfüttern und alle sonstigen Arbeiten machen mußte, bekam etwa 60—100 Mk., dazu 1 Pfd. Wolle, 1 Paar Schuhe, 1 Paar Halbsohlen und eine Zwillingshose. Er unterschied sich vom Großknecht dadurch, daß er nicht mit Pferden fahren durfte, zu damaliger Zeit eine wichtige Grenze, auf die großer Wert von beiden Seiten gelegt wurde und repräsentable Bedeutung hatte. Der Großknecht, das Haupt der Knechte und Mägde, die rechte Hand des Bauern, galt etwas auch im Dorfe. Der Lohn stieg schon bis zu 160—180 Mk., dazu 2 Pfd. Wolle, 1 Paar Schuhe, 2 Paar Halbsohlen. Nur er durfte mit den Pferden fahren und durfte sich etwas mehr erlauben als die anderen. Auch bei den Mahlscheitern richtete sich alles nach ihm, hatte natürlich auch größere Verantwortung für den Hof zu tragen und mußte manchen Beschluß, ohne den Bauer, fassen und durchführen, besonders bei schwandender Wetterlage. Denn, so nach der Ernte ging es daran, wenn seine Stellung ihm nicht pakte, sich um eine neue umzuheben, oder wenn der Kleinknecht aufrücken und Großknecht werden wollte. Denn solange er Kleinknecht ist, traute man ihm keine Pferde an und sagte er könne nicht fah-

Jubiläumssitzung der Gro-ka-Ge wird ganz groß

Ausflug von 80 Räten in vollem Ornat — Stunden ungebundenen Frohsinns mit einem berauschenden karnevalistischen Prunk in der „Festhalle“

Durlach, 4. Febr. Stunden nur trennen uns noch von dem ersten starken Pfeiler des närrischen Treibens in Durlach, der

großen Jubiläumssitzung der Großen Karnevals-gesellschaft Durlach in der Festhalle.

Alle Segel zu dieser frohen Fahrt in das Meer der ungebundenen Freude sind bereits gesetzt und alle Erwartungen werden übertroffen werden, denn neben der früher bereits genannten Groß-Parade der auswärtigen und einheimischen Büttrentreiber haben sich neue gemeldet, gleichfalls urwüchsig in ihrer Art, es sind dies neben dem „Seliger-Ditto“ unser kochender „Tite“, ferner der „Schlager-Wilhelm“ und nicht zuletzt ein weiterer ganz großer Stern am karnevalistischen Himmel Durlachs der „Silz-Karl“.

Schon heute bildet die Durlacher Festhalle mit der am Sonntag stattfindenden großen Jubiläumssitzung als den großen Sorgenbrecher den Anziehungspunkt und es ist zu erwarten, daß die Einwohnerschaft von Durlach und seiner Umgebung und

Aus dem Vereinsleben.

Durlach, 4. Febr. Die Reihe der Generalversammlungen der örtlichen Vereine findet morgen Samstag und am kommenden Sonntag ihre Fortsetzung. Der Gesangsverein „Nähmaschinenbauer“ trifft sich im Gartenjaal der „Blume“ zu seiner Hauptversammlung morgen Samstag abend, um die Jahresbilanz der Vereinsführung entgegenzunehmen. — Die Landsmannschaft der „Schwaben“ beruft am kommenden Sonntag, den 6. 2. ihre Mitglieder zu der diesjährigen Hauptversammlung im Lokal „zur großen Linde“. Auch hier stehen wichtige Vereinsangelegenheiten auf der Tagesordnung. — Der „Viederkranz“-Durlach hält am Samstag, den 12. Februar abends in der „Alten Residenz“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. — Der Kranken-Unterstützungsverein Durlach (Zähringer-Hof-Kasse) ruft seine Mitglieder für kommenden Sonntag, den 6. Februar nachmittags zu seiner Hauptversammlung in das Gasthaus „zum Roten Löwen“ zusammen. Auch hier findet eine umfangreiche Tagesordnung ihre Erledigung.

Ueberfreitung des Höchstgewichts bei Brieffsendungen.

Bisher sind freigemachte gewöhnliche Briefe, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere und Mißsendungen, deren Absender bekannt war, zurückgegeben worden, wenn sie das Höchstgewicht (500 g) überschritten. Um die durch die Rückgabe solcher Sendungen eintretende Verzögerung zu vermeiden, wird die Deutsche Reichspost solche Sendungen, wenn die Gewichtsüberschreitung nicht mehr als 50 g ausmacht, künftig nicht mehr zurückgeben, sondern Briefe als „Briefpäckchen“, die andern Sendungen als „Päckchen“ bezeichnen und behandeln. Der Gebührenunterschied von 20 oder 10 Ppf. wird nachgezahlt und der vorausgelagte Betrag vom Absender eingezogen. Etwa vorhandene Bezeichnungen der Sendungen als „Drucksache“, „Geschäftspapiere“ usw. werden gestrichen.

Filmabend.

Hohenwettersbach, 4. Febr. Auch unser Ort hat bereits seine feste Filmgemeinde, die sich am kommenden Sonntag abend in der „Hohburg“ wieder vollständig einfinden wird, gelangt doch dortselbst das einzigartige Filmwerk „Verräter“ seitens der Gaufilmstelle zur Vorführung.

Einzug der Rekruten.

Hohenwettersbach, 4. Febr. Die Musterung der Rekruten der Jahrgänge 1893—1900, die am Montag morgen sich nach Karlsruhe begaben, war nicht nur für die Gemüster, sondern für die Gemeinde ein besonderer Festtag, fand man sich doch nach der Rückkehr in unsern Ort zu einem gemüthlichen Stehdschein zusammen und verlebte frohe Stunden der Kameradschaft.

Stupferich feierte den 30. Januar.

Stupferich, 4. Febr. Auch in unserm Ort wurde der Tag der Nachtübernahme im üblichen Rahmen in Form eines Kameradschaftsabend im Parteilokal „zum Adler“ gefeiert, der einen überaus harmonischen Verlauf nahm. Nach einem Lied und einem marantanten Vorpruch ergriß Ortsgruppenleiter Becker das Wort, um die zahlreich erschienenen Parteigenossen sowie die

dem Pfingstal diesem großen Einzug der 80 Räte in die märchenhaft schön geschmückte Festhalle ihr frohes Geleit gibt.

Im Zauber der Kappenaube.

Durlach, 4. Febr. Nun sind wir auch mitten im Reich der Kappenaube gelandet und nachdem bereits am Samstag und Sonntag im „Hotel Post“ anlässlich der ersten Faschingsveranstaltung Großbetrieb herrschte, wird man sich auch morgen Samstag abend anlässlich eines Kappenaubens und am kommenden Sonntag wieder an dieser Stätte ungetrübter Freude einfinden. Neben den großen Räumen hat auch das „Festhörnle“ anlässlich dieser Veranstaltung ein farbenfrohes Kleid angelegt. Wer wird wohl der glückliche Gewinner „Widiel Herzen hängen im Festhörnle“ sein? — In der „Unteren Mühle“ steigt gleichfalls morgen Samstag abend ein großer Kappenaubens und auch hier kann schon verraten werden, daß Freude und Frohsinn in bester Qualität vom Stapel läuft und den großen Sprung ins Land des Lachens, ins Reich des Durlacher Karnevals leicht und erinnerungsreich erscheinen läßt. Die närrische Musik zum närrischen Trubel mit Humor und Stimmung macht eine ausgezeichnete Stimmungstabelle.

Angehörigen der Gliederungen und die Volksgenossen herzlich willkommen zu heißen. Pg. Thomas rief in der anschließenden Rede das Geschehen des 30. Januar 1933 noch einmal in aller Erinnerung zurück. Ein hartes Ringen um Deutschlands Größe hatte an diesem Tag nicht nur einen gewissen Abschluß gefunden, was noch größer und eindrucksvoller an diesem 30. Januar ist, das ist der gewaltige Neuaufstieg eines am Boden liegenden Volkes. Die Fundamente, auf dem dieses dritte Reich begründet ist, sind mit Blut besiegt, fielen doch die Besten im Kampf um Deutschlands Freiheit. Ihrer wurde in einer stillen Minute gedacht. Den weiteren unterhaltenden Rahmen füllte mit einem chorischen Spiel das Deutsche Jungvolk aus. Für die Leistung wurde herzlichster Beifall gezollt. Unter dem Thema „Fünf Jahre Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschlands“ fanden die folgenden Ausführungen des Pg. Bacher. In streifenden Blicklichtern zeichnete er den Weg, den das deutsche Volk mit hohem Einsatz und großem Idealismus unter Führung Adolf Hitlers gegangen ist. Freiheit der Arbeit und die Befreiung sind die zwei gewaltigen Stützen dieses nationalsozialistischen Deutschlands, das nun wieder, geachtet und geehrt von den anderen Völkern, am Tisch der Staaten vollberechtigt teilnehmen kann. Entgegen den Jahren von 1918 bis 1933, welche der Redner treffend entrollte, ist in Deutschland ein neuer Geist eingetreten, der Geist der Gemeinschaft, des Arbeits- und Opferwillens und der unerschütterlichen Glaube an das Gelingen des großen Werkes. Diese hohen Einsätze, an denen alle Volksgenossen beteiligt sind, sind es gewesen, welche unserem Deutschland wieder den Weg zur Höhe wiesen. Die Arbeit dieses gewaltigen Neuaufstiegs eines Volkes werden auf immer in die deutsche Geschichte eingehen. Im weiteren Verlauf des Abends brachte der Männergesangsverein mehrere Chöre zu Gehör, auch dem humorvollen Teil des Abends war ein weites Feld eingeräumt, während der Musikverein für die musikalische Umrahmung des Abends vortrefflich Sorge trug.

Vom Obstbauverein Stupferich.

Stupferich, 4. Febr. In die „Sonne“ hatte kürzlich der hiesige Obstbauverein seine Mitglieder zu einer Versammlung einbezogen. Neben den Erschienenen begrüßte der Vereinsführer insbesondere den Vereinsführer des Bezirksobstbauvereins, Rebaufseher Meier-Durlach, ferner Obstbauinspektor Floß vom Augustenberg und Kreisbaumwart Meier. Nach Erledigung kurzer Vereinsangelegenheiten ergriß Obstbauinspektor Floß das Wort. In seinen Ausführungen kreifte er den Qualitätsobstbau, der im Vordergrund des Obstbaues stehen muß, denn nur bestes Qualitätsobst wird imstande sein, dem guten ausländischen Obst die notwendige Konkurrenz zu bieten. Interessant und lehrreich war die Sortenfeststellung besonders bei den Äpfeln. Auch hier betonte er, daß die Sortenkenntnis bei dem Obstbauer ein Erfordernis ist und man solle nichts unerwünscht lassen, eine solche immer weiter bei den Mitgliedern der Obstbauvereine zu fördern. Rebaufseher Meier gab einen Einblick in die notwendigen Arbeiten der Schädlingsbekämpfung und konnte gleichfalls für seine vortrefflichen Ausführungen, und die wertvollen Hinweise viel Beifall ernten. Mit dem Dank an die Redner des Abends schloß der Vereinsführer die lehrreich verlaufene Versammlung.

Tabakverwiegung.

Stupferich, 4. Febr. Die letzte Tabakverwiegung fand dieser Tage statt. Wie bereits berichtet, konnte der erste Abschlag bereits einen günstigen Preis erzielen, das selbe ist nunmehr auch bei dem zum Abschlag gekommenen Haupt- und Obergut der Fall, es konnten Zuschläge bis zu 12 % gegeben werden. Insgesamt kamen 128 Zentner Tabak zur Verablung. Mit dem Ergebnis können die Stupfericher Tabakbauern in diesem Jahr zufrieden sein.

Vom Gesangsverein „Harmonie“ Palmbach.

Palmbach, 4. Febr. Morgen Samstag abend trifft sich im Lokal „zum Lamm“ hier selbst der Gesangsverein „Harmonie“ zu seiner diesjährigen Hauptversammlung, in welcher die Vereinsführung Bericht über die geleistete und noch zu leistende Arbeit geben wird.

Tabakabsatz.

Palmbach, 4. Febr. Kürzlich fand auch in unserm Ort die letzte Tabakverwiegung statt, die wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis brachte. Infolge der besonderen Güte der Qualität konnten fast durchweg Zuschläge erteilt werden, so daß die Tabakbauern mit dem Erlös zufrieden sein dürften.

Durlacher Filmshow

Die Stalalichtspiele zeigen ab heute Freitag den großen Hans Albers-Sensationsfilm „Die gelbe Flagge“ mit Hans Albers, Olga Tschekowa, Dorothea Wied, H. A. Schlettow u. a. m.

Das Markgrafen-Theater zeigt ebenfalls ab heute einen reizenden Lustspielfilm „Wie einst im Mai“ mit Hans Jesch-Ballot, Paul Klinger, Otto Bernide, Robert Dorjay u. a. m.

Durlacher Kirchennachrichten

Evangelischer Gottesdienst in Durlach, Luthertirche: Abends 8 Uhr: Bibelwoche. Freitag Vortrag (Walter Stupp-Karlsruhe); Samstag Abendmahlsfeier.

Aus dem Pfinzthal

Die Pfinz-Saalbach-Korrektion vor ihrem Abschluß

Ministerpräsident Köhler im Pfinz-Saalbachgebiet.

Der badische Ministerpräsident besichtigte am Mittwoch die Bauarbeiten an der Pfinz-Saalbach-Korrektion, die man wohl als das bedeutendste Landesbauunternehmen in Deutschland bezeichnen kann. Denn es erschöpft sich nicht in der Trockenlegung eines verumpften Geländes. Die Landwirtschaft in der badischen Rheinebene hat nicht nur unter den immer wiederkehrenden Ueberflutungen der Gebirgsflüsse gelitten, gerade in den letzten Jahren haben anhaltende Dürreperioden sehr geschadet. In dem ausgedehnten Gebiet zwischen Rhein und Kraichgauer Hügelland von Philippsburg bis Grözingen wird jetzt ein Ausgleich zwischen dem Juviel und dem zuwenig an Wasser herbeigeführt. Alles in allem ein Werk, das in seiner Zielstrechtigkeit und weitgreifenden Planung unweifelhaft nur von einer die Einzelinteressen zusammenfassenden Führung aufgegriffen werden konnte. — Von dem an der Fahrt teilnehmenden Berichterstatter des Gaupresseamtes erhalten wir darüber folgenden Bericht:

Die Kanäle sind fertig.
Ein regenreicher Himmel hängt über der weiten Ebene. Kreuz und quer geht die Fahrt, einige Kilometer über die Reichsautobahn, dann durch Dorfstraßen, aufgeweichte Feldwege, über Dammtroen und durch tief ausgefahrene sandige Waldwege. Ausgangspunkt ist Bruchsal, wo sich dem Ministerpräsidenten Ministerialrat Ulrich, Oberregierungsbaumeister Fr. Ing. Köhler und Regierungsbaumeister Knobloch anschließen. Wir gelangen über Graben-Neudorf an den Rhein bei Germersheim, zurück über Ruffheim, Graben, Spöck, Weingarten nach Grözingen und dann den Pfinz-Entlastungskanal entlang durch den Hardtwald nach Leopoldshafen.

Seit dem ersten Spatenstich am 16. November 1934 durch den Reichsstatthalter hat das Land kein Gesicht in vielen geändert. Neben dem imposanten Bauwerk der Autobahn ist ein Netz von Kanälen und Gräben entstanden; 200 verschiedenartige Bauwerke, von denen jedes einzelne besonders entworfen werden mußte, Eisenbahn, Straßen, Feldwege und Waldwegbrücken, Dämme, Schleusen, Durchlässe, Wehrtürme werden errichtet. Ein großer technischer Apparat von neuzeitlichen Baggern, Feldbahnen, Mischmaschinen, Rammen usw. wurden eingesetzt. Außerdem wurden unzählige Spatenstiche und Schaufelwürfe getan. Weit draußen im Land stehen die Lager der Arbeitsmänner, die bei Wind und Wetter Hand anlegen an dem großen Werk. 400 000 Tagewerte wurden von ihnen bereits geleistet, und zwar, wie auch der kritische Fachmann anerkennt, durchweg saubere Arbeit. 280 000 weitere Lohntagewerte entfallen auf Arbeiten der Unternehmer an den Baustellen, dazu kommen rund 250 000 Tagewerte der Unternehmer der Reichsautobahn, welche aus den Kanaltreden 1,3 Millionen Kubikmeter Erdmassen als Schüttmaterial für Dämme entnahm.

Die Entlastungskanäle der Pfinz und der Saalbach sind fertig. In der Hauptsache wird jetzt noch an den Kunstbauten gearbeitet. Soweit sie vom Staat errichtet werden, ist mit ihrer Fertigstellung bis Ende des Jahres zu rechnen. Technisch interessant sind die vielen Dämme. (Zur Aufklärung des Lesers: Dämme nennt der Wasserbauingenieur die Unterführung eines Wasserlaufs unter einem anderen hindurch). Die große Zahl wurde notwendig, da die neuen Anlagen auf die vorhandenen alten, die vielen Wasserläufe, Straßen und Bahndamm, Rücksicht nehmen mußten.

Der „Kinzig-Murgfluß“.
Ueber die einzelnen Bauwerke soll hier nicht eingehender gesprochen werden — dies ist in den Zeitungen in den letzten Jahren wiederholt ausgiebig geschehen —; eines sei indessen herausgehoben, das Wehrbauwerk am Hochgestade bei Graben-Neudorf. Der Kanal überwindet an dieser Stelle einen Höhenunterschied von etwa 8 Meter.

Das Hochgestade, diese scharfbegrenzte Bodenterrasse, die sich von der Mannheimer Gegend bis zur Rensch und mit Unterbrechungen noch weiter rheinaufwärts ganz augenfällig verfolgen läßt, ist für die erdgeschichtliche Entwicklung der Rheinebene sehr bedeutsam. Denn die Schwarzwaldflüsse nahmen vom Gebirge zum Rheintrom keineswegs den kürzesten Weg in ostwestlicher Richtung, sondern flossen dem Gebirge entlang auf große Strecken oben auf dem Hochgestade. Das Flußgebiet von Murg und Kinzig hatte die unwahrscheinlich lange Ausdehnung bis in die Kraichbagniederung bei Hohenheim. Die Spuren dieses „Kinzig-Murgflusses“ sind deutlich nachzuweisen, so in dem heute unter Naturschutz stehenden Moor bei Weingarten oder auch da, wo die Beierheimer Allee in Karlsruhe jetzt verläuft. Zur Zeit Julius Cäsars bestand an diesem Ort eine Anlegestelle in Etlingen. Schon die Römer haben versucht, das Hochgestade von diesem lästigen Trabanten des Rheins zu befreien und ihn auf dem kürzesten Weg in den Strom abzuführen. Unter Karl dem Großen und später erfolgten weitere Durchstiche. Die Flußkorrektur beizugehen ist endlich die schädlichen Folgen des Einzugsängertums dieses Nebenflusses.

Totale Wasserwirtschaft.
Es wäre irrig anzunehmen, daß die neuen Kanäle und Gräben lediglich der Abführung von Hochwasser dienen. Die verschiedenen Teile bilden ein zusammenhängendes System, in dem jeder einzelne seine bestimmte Funktion hat. Während die Entlastungskanäle von Pfinz und Saalbach das Hochwasser des Gebirges aufzunehmen vermögen und sie auf wesentlich kürzeren Strecken als die alten Flußläufe zum Rhein leiten, wirken andere Anlagen als Vorfluter oder als Bewässerungsgräben. Die bisherigen Flußläufe mit ihren landschaftlich reizvollen Ufern mit alten Mühlen und Weiden bleiben übrigens erhalten. Sie werden eine bestimmte, stets gleichbleibende Menge Wasser führen. Sogar das abgewohnte Bild einer Pfinzüberschwemmung wird nicht verschwinden, und zwar an einer Stelle, die bisher schon immer unter Wasser stand: in dem sogenannten Füllbruchwald unterhalb von Grözingen zwischen Reichsautobahn und dem alten Pfinz. Die Ueberflutung des Flusses erfolgt künftig aber insofern mit behördlicher Genehmigung, denn es wird für den nötigen Abfluß gesorgt; nach 6 bis 8 Tagen läßt das Wasser in den Gräben ab, nachdem es den von den guten Lößböden des Oberlaufes mitgeführten Schlamm abgelagert hat. Etwa 2 Millionen Kubikmeter Wasser können in dem Rückhaltegebiet des Füllbruchwaldes aufgefangen werden.

Ein weiteres wichtiges Glied in dem sorgfältig berechneten Bewässerungssystem — man könnte von einer totalen Wasserwirtschaft sprechen — ist der Rheinmiederungsanal, der ungefähr parallel mit dem Rhein zwischen Pfinz- und Saalbachentlastungskanal angelegt wurde. Ihm fällt mit seinen Vorflutern die Funktion zu, das Grundwasser, das besonders bei

Rheinhochwasser hereingedrückt wird und das bisher weiteres kostbares Land in Sumpf verwandelte, aufzunehmen. In Zeiten der Trockenheit wird umgekehrt das Wasser aufgestaut und so das Grundwasser „angereichert“, wie der Fachausdruck lautet. Der Bewässerung dienen außerdem große Zementtröten, wie sie z. B. am Abzweigbauwerk Bruchsal eingebaut werden. Eine der vielen günstigen Wirkungen der Melioration ist heute schon im Hardtwald mit seinen dünnen Kiesböden festzustellen. Seit der Entlastungskanal der Pfinz hindurchführt, haben sich Scharen von Singvögeln angesiedelt, die bisher unbekannt Gäste waren. Ihr Zuzug wird vom Forstmann sehr begrüßt, weil sie unter dem vielen Ungeziefer aufräumen.

Neuland unterm Pflug.
Gegenüber von Germersheim betreten wir die bisherige Insel Elisabethenwörth. Den Inselcharakter hat dieses Stückchen Erde, das von einem Altarm umschlossen war, verloren, seit es durch einen starken Hochwasserdamm vor der Willfür des Stromes geschützt wird. Man hat diese Arbeit in die Generalbereinigung des Pfinz-Saalbachgebietes mit einbezogen. Noch sieht man kein Haus auf Elisabethenwörth; aber ein Pflüger bricht bereits den schweren Boden um. 180 ha fruchtbares Land werden erschlossen, die mehreren Erbsößen Adernahrung bieten.

Filmwerbend der Deutschen Sporthilfe in Grözingen.
Grözingens Turner und Sportler haben am kommenden Sonntag ihren großen Tag. Der Reichsbund für Leibesübungen zusammen mit der Deutschen Sporthilfe veranstaltet an diesem Tag in der Gemeindehalle um 19 Uhr einen großen Werbeabend mit Filmvorführungen. Die glanzvolle Olympiade in Berlin wird nochmals vor den Augen der Besucher in einem ausführlichen Filmstreifen vorüberziehen. Das Eiskunstlaufmeisterpaar Herber-Baier wird in einem besonderen Film seine Kunst zeigen. Ein Film wird die Geheimnisse unserer besten deutschen Kunstturner (z. T. in Zeitlupenaufnahmen) zeigen. Die bekannte deutsche Sportschicht Hohenlohe, die schon so manchen deutschen Sportler von schweren Verletzungen wieder geheilt hat, wird in einem sehr guten Film eingehend gezeigt werden. Es ist also ein sehr reichhaltiges Programm, das zur Vorführung gelangt und die Besucher sicher zufrieden stellen wird. Kein Turn- und Sportanhänger sollte es versäumen, die Vorführungen — die nur einmalig sind — zu besuchen.

Von der Ortsgruppe Berghausen der NSDAP.
Berghausen, 4. Febr. In einer öffentlichen Versammlung, einberufen von der Ortsgruppe Berghausen der NSDAP, wird am kommenden Sonntag nachmittags der Reichsredner, Fr. Dr. Freytag, über die politische Lage sprechen.

Von der Kameradschaft Berghausen der NS-Kriegsspieler.
Berghausen, 4. Febr. Die Abteilung Berghausen der NSKW hatte sich am Samstag in „Reinberg“ zu einer Versammlung eingefunden, welche durch den Abteilungsleiter, Kameraden Essinger mit herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen eröffnet wurde. In kurzen Jügen gab er einen Rückblick über die Tätigkeit im vergangenen Jahre, die als überaus rege anzusprechen ist. Sein Appell galt allen Anwesenden, auch im neuen Jahre treu zur Fahne zu stehen und sich in aller Form als Mitglieder der Bewegung würdig zu zeigen. Das Gedenken galt im weiteren Verlauf des Abends dem verstorbenen General Ludendorff. Seine Ausführungen, die mit Beifall aufgenommen wurden, fanden nach kurzer Aussprache mit dem Treubekennnis zu Führer und Volk ihren Abschluß.

Der Filmwagen kommt.
Berghausen, 4. Febr. Am kommenden Samstag gelangt seitens der NS-Gaueinstelle der überall mit großem Erfolg aufgenommene Großfilm „Truga“, ein bezaubernder Film aus dem Leben der Artisten, zur Vorführung. Für die Filmgemeinde Berghausen steht wieder ein gnußreicher Tag bevor.

Kraftwagen gegen Motorrad.
Berghausen, 4. Febr. Am Dienstag ereignete sich im Oberdorf ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad. Während das Motorrad stark beschädigt wurde, kamen die Fahrer mit dem Schrecken davon.

Von der Freiwilligen Feuerwehr Berghausen.
Berghausen, 4. Febr. Daß neben dem strengen Dienst die Kameraden der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr auch frohe Stunden der Kameradschaft pflegen können, davon legte der Kameradschaftsabend der Wehr am Samstag Zeugnis ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Wehrführers Koch nahm der unterhaltende Teil seinen Anfang. In buntem Reigen trug jeder einzelne zum Gelingen des Abends bei, der durch ein frohes Tänzchen seinen schönsten Abschluß fand.

Der 30. Januar in Söllingen.
Söllingen, 4. Febr. Die Feier des 30. Januar nahm auch in unserem Ort den üblichen Verlauf in Form eines Kameradschaftsabendes, welcher in der Turnhalle stattfand. Alle Kräfte hatten sich wieder in den Dienst gestellt, diesem Abend ein festliches Gepräge zu geben. Nach dem Einmarsch der Formationen gab Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Benz einen Ueberblick über die in den 5 Jahren seit der Machtübernahme geleistete Aufbaubarbeit und warf einen Blick zurück in die Zeit, als das deutsche Volk den verschiedensten Interessengruppen ausgeliefert war. Sein Appell an die Anwesenden war, nicht zu ruhen und zu rasten in der Wihilfe der weiteren Erklarung unseres Volkes und Vaterlandes unter Führung Adolf Hitlers. Nun sollte ein interessantes, vielseitig ausgestaltetes Programm ab, an dessen Durchführung die hiesigen Vereine in vortrefflicher Weise beteiligt waren. Der Musikverein gab dem in allen Teilen glänzend verlaufenen Abend das musikalische Gepräge.

Mitgliederversammlung des Stützpunktes Wörsbach der NSDAP.
Wörsbach, 4. Febr. Am Dienstag fand im Bürgeraal hier selbst seitens des Stützpunktes Wörsbach der NSDAP eine Mitgliederversammlung statt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Stützpunktleiters, Fr. Ziegler, ergriff der stellvertretende Kreisleiter, Fr. Wegbecker, das Wort, um den Anwesenden einen Einblick zu geben in die fünf Jahre der deutschen Aufbaupolitik. Alle, so führte er aus, müßten auch in Zukunft an aller

BdM Achtung!
BdM. Gruppen 26/27/109.
Freitag, den 4. Februar findet abends 9 Uhr in der Hindenburgschule eine Führerinnenbesprechung statt. Erscheinen unbedingt erforderlich.
Heil Hitler!
gez. Rosemarie Uhlenburg.

Ein schönes Stück bäuerlicher Scholle wartet auch bei Leopoldshafen, wo die verlegten Läufe von Pfinz und Alb münden werden, auf den Pflug. Das Gelände um das ehemalige Hafensiedlung, den früheren Rheinhafen der Landeshauptstadt, wurde durch einen mächtigen Damm geschützt.
Allenthalben sieht man im Meliorationsgebiet frisch umbrochene Stellen, wo Weide in Ackerland umgewandelt wird. Die Bauern gehen jetzt schon daran, den Boden vorzubereiten. Die badische Landesbedlung ist zur Zeit mit umfangreichen Untersuchungen beschäftigt, um die Frage der Anliegersiedlung zu klären. Mehrere tausend ha Laugewinn stehen in Aussicht. Die Folgeerträge, die erst den vollen Erfolg der gesamten Maßnahmen bringen, sind teilweise in Gang. In der 17 der 33 beteiligten Gemeinden steht die Feldbereinigung von zusammen über 10 000 ha bevor.

Der wesentliche Eindruck dieser Besichtigungsfahrt war das sinnvolle Ineinandergreifen aller Einzelmaßnahmen. Hochwasserbesch, Ent- und Bewässerung, Feldbereinigung, Siedlung und Verbesserung der Verkehrswege der Landwirtschaft, alle diese Aufgaben werden in einem großen Zusammenhang bearbeitet. Darin liegt die besondere Eigenart dieses Landesbauunternehmens.

erster Stelle dafür interessiert sein, daß sie ihre Kraft weiterhin restlos dem neuen Deutschland und unserem Führer Adolf Hitler zur Verfügung stellen, der dem Volksheldentum, der bereits in die Reihen des deutschen Volkes eingetragenen war, einen unüberwindlichen Wall entgegensteht. Mit Dankworten an den Redner konnte Stützpunktleiter Ziegler die anregend verlaufene Berammlung beendigen.

Ehrenvolle Berufung.
Der bisherige Abteilungsleiter für bäuerliche Bluts- und soziale Fragen im Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, Fr. Otto Heide, wurde als Geschäftsführer des Vereins für bäuerliche Sippenkunde und Wappenwesen in das Stabsamt des Reichsbauernführers nach Berlin berufen. Nach badischem Muster wird er dort in erster Linie die Bestandsaufnahme des gesamten deutschen Bauerntums in genealogischer, biologischer und erbbiologischer Hinsicht in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen durchführen.
Otto Heide ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens und stand als SA- und späterer SS-Führer in schwerster Kampftätigkeit in der vordersten Front der badischen Nationalsozialisten. Bei jeder Versammlungswelt war er auch als Redner tätig. Von allem Anfang an stand er in der vorkämpfigen Jugendbew. in der SS, deren Gebietsstabsleiter er längere Zeit war.

Die kulturellen Aufgaben der Werkstätten.
Die Werkstätten als Stützpunkt für die nationalsozialistische Weltanschauung im Betrieb hat neben anderen vor allem auch kulturelle Aufgaben zu erfüllen. In Wertfeiern, Betriebsappellen, Kameradschaftsabenden — wie überall im Volksleben — treten immer noch Erscheinungenutage, die dem neuen Geiste nicht entsprechen, die im Überflüssigen, Seichten, Kitschigen verhaftet sind. Hier kann und soll die Werkstätte einwirken, indem sie alles prüft, was der Betriebsgemeinschaft von außen her an kulturellen Dingen geboten wird oder was diese mit eigenen Kräften durchzuführen gedenkt. Manche Entgleisung kann so verhütet werden, manches Falsche berichtigt oder in die rechte Bahn gelenkt werden. Als letztes Ziel aber wird die Werkstätte darnach streben, selbst zum Träger aller betrieblichen Veranstaltungen zu werden, um deren Art entscheidend zu beeinflussen. Das wird allerdings nur dann möglich sein, wenn die Werkstätte auf kulturellem Gebiet selbst jene instinktive Sicherheit erlangt hat, die keinen Fehltriff zuläßt und genau darüber zu urteilen vermag, ob eine Sache dem geistigen Volksempfinden entspricht, ob sie echt, ehrlich, einfach und dabei gut ist und ob sie der Gemeinschaft dient. Natürlich wird die Werkstätte aber auch selbst imstande sein müssen, auf kulturellem Gebiete etwas zu leisten. Deshalb wird sie in immer stärkerer Maße Singen, Musik, Tanz und Laienspiel pflegen und wird folgerichtig im Sinne der jungen nationalsozialistischen Volkstumbewegung schaffen, die in Gemeinschaft mit der SS und der NSG „Kraft durch Freude“ normiert getragen wird. Der Werkstätte eröffnet sich also hier ein reiches Arbeitsgebiet, das ihren übrigen Aufgabentkreis zum Nutzen der Gemeinschaft wesentlich erweitert.

Das Wetter
Schwache westliche Winde. Zunächst wieder zunehmende Bewölkung, aber nur geringe Niederschläge, hauptsächlich im Norden. Temperaturen etwas ansteigend, nachts stellenweise leichter Frost. Später wiederholend auch aufheiternd.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

Wer erteilt
Nachhilfestunden
für einen Erstklägler?
Näheres Druckerei Hafner.

Die NSV.
ein Eckpfeiler Deutschlands
werde auch Du Mitglied

Bekämpfung der Maul- und Klauenpest.
Nachdem die Maul- und Klauenpest in den Gemeinden Lintheim und Hochstetten erloschen ist, werden die mit Anordnungen vom 21. 10. 37 und 24. 11. 37 verfügten Schutzmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben.
Die genannten Gemeinden werden mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Landbezirk Karlsruhe bis auf weiteres zum Beobachtungsgebiet gemäß § 165 der Ausf.-Vorschriften zum Viehesuchen-Gesetz erklärt.
Die mit Anordnung vom 4. 11. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 11. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten stangemäß.
Karlsruhe, den 1. Februar 1938.
Bd. Bezirksamt Nr. IV b.